

## Textsortenbedingte Variation im mittelniederdeutschen Relativsatz

### Abstract

Obwohl die mittelniederdeutsche Syntax als Forschungsfeld in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat (vgl. Schröder 2014: 151), besteht in großen Bereichen noch immer ein dringendes Forschungsdesiderat. Dies betrifft u.a. die variationssensitive Analyse und Beschreibung syntaktischer Phänomene. Mähl (2014: 15) hält hierzu fest, „dass eine systematische Behandlung der mittelniederdeutschen Syntax, die die wichtigen Aspekte Diachronie, Sprachraum und Vielfalt der Textsorten berücksichtigt, immer noch aussteht“. Dies zeigt sich auch im konkreten Fall der Relativsätze, deren Syntax unter Berücksichtigung dieser von Mähl genannten Aspekte bislang unzureichend erforscht ist. Das korpuslinguistische Forschungsprojekt zu Struktur und Gebrauch mittelniederdeutscher Relativsätze, in dem ein potentieller Einfluss der Entstehungszeit, des Sprachraumes sowie der Textsorte untersucht wird, soll einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücke zu schließen.

Zu diesem Zweck wurden in einem Gesamtkorpus aus 16 mittelniederdeutschen Texten, das entsprechend den drei untersuchten Parametern in drei Teilkorpora gegliedert ist, die Relativsätze vor dem Hintergrund verschiedener Forschungsfragen u.a. zur Art der Relativsatzeinleiter, zum strukturellen Umfang der Relativsätze und zur Wortstellung annotiert und qualitativ-quantitativ analysiert. Im Vortrag sollen die zentralen Untersuchungsergebnisse zur textsortenbedingten Variation im mittelniederdeutschen Relativsatz präsentiert werden. Die Analysen basieren auf dem textsortenspezifischen Teilkorpus mit sieben nordniedersächsischen Texten um 1500, die insgesamt fünf verschiedenen Textsorten zuzuordnen sind. Die Ergebnisse zum Einfluss der Textsorte werden auch vor dem Hintergrund einer im diachronen Teilkorpus beobachteten Entwicklung bewertet. So ist bspw. der Wandel von *w*-Relativa mit vorangehender generalisierender Partikel *s(o)* wie in a) zu *w*-Relativa ohne die Partikel wie in b) eher im untersuchten Stadtbuch, in den Erzählungen und den Urkunden festzustellen als im Bibeltext und im Stadtrecht. Das Stadtrecht und der Bibeltext weisen damit einen vergleichsweise älteren Sprachstand als das Stadtbuch, die Erzählungen und die Urkunden auf. Unterschiede zwischen den Textsorten zeigen sich auch in der syntaktischen Integration des Relativsatzes in den Matrixsatz. In Abgleich der Forschung und der Daten im Korpus wurde eine Skala mit fünf verschiedenen Typen syntaktischer Integration entwickelt. Vor dem Hintergrund des Übergangs von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit im Deutschen und der damit einhergehenden Zunahme integrativer Strukturen (vgl. Ágel 2010: 208) wird im Vortrag gezeigt, dass der sich diachron ausbreitende syntaktisch vollständig integrierte Typ wie in c) in schriftlichkeitsnahen Textsorten wie den Urkunden deutlich häufiger als in stärker mündlichkeitsorientierten Textsorten wie dem Bibeltext vorkommt und dass der syntaktisch am schwächsten integrierte Typ wie in d) ein Charakteristikum vor allem älterer Rechtstexte darstellt, die sich erst allmählich zu Lesetexten wandeln (vgl. Tophinke 2009). Im Zusammenhang mit diesen nicht-integrierten Strukturen soll im Vortrag auch die Anwendbarkeit des Relativsatzbegriffes auf die historischen Daten diskutiert werden.

### Beispiele:

a) so wat he iu segget dat dot (Buxteh. Ev. um 1480, S. 10, Z. 4–5)  
,Was er euch sagt, das tut!‘

b) (...) *vnde* he leth bereiden wat noth was to der hochtid (Gris. / Sig. 1502, Bl. 3v, Z. 6f.)  
,(...) und er ließ vorbereiten, was für die Hochzeit notwendig war.‘

c) men dat Jk hebbe is myn wolwunnen g<sup>o</sup>d (Hamb. Uk, ASnA 1492d)  
,Und was ich habe, das ist mein wohlverdientes Gut.‘

d) SO we den an=deren buth vor gherychte . *vnde* kumpt he nycht voer . he schal wedden veer schyllinghe . (Hamb. StR 1497, Bl. 85r,a, Z. 1–8)  
,Wer den anderen vor Gericht lädt, und kommt derjenige nicht, soll er vier Schillinge bezahlen.‘

### Literatur:

Ágel, Vilmos (2010): +/-Wandel. Am Beispiel der Relativpartikeln *so* und *wo*. In: Bittner, Dagmar / Gaeta, Livio (Hrsg.): Kodierungstechniken im Wandel. Das Zusammenspiel von Analytik und Synthese im Gegenwartsdeutschen (Linguistik – Impulse und Tendenzen, 34). Berlin, New York: de Gruyter, S. 199–222.

Mähl, Stefan (2014): Mehrgliedrige Verbalkomplexe im Mittelniederdeutschen. Ein Beitrag zu einer historischen Syntax des Deutschen (Niederdeutsche Studien, 57). Köln, Weimar, Wien: Böhlau.

Schröder, Ingrid (2014): Das Referenzkorpus: Neue Perspektiven für die mittelniederdeutsche Grammatikographie. In: Ágel, Vilmos / Gardt, Andreas (Hrsg.): Paradigmen der aktuellen Sprachgeschichtsforschung (Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte, 5). Berlin, Boston: de Gruyter, S. 150–164.

Tophinke, Doris (2009): Vom Vorlesetext zum Lesetext: Zur Syntax mittelniederdeutscher Rechtsverordnungen im Spätmittelalter. In: Linke, Angelika / Feilke, Helmuth (Hrsg.): Oberfläche und Performanz. Untersuchungen zur Sprache als dynamischer Gestalt (Germanistische Linguistik, 283). Tübingen: Niemeyer, S. 161–183.